

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.  
Telegraphische Sammelnummer: 25242.  
Rue für Nachdrucke: 20011.

Begags-Gebühr vierzig Pfennig in Dresden bei zweimaliger Zeitung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 8,25 M., in den Vororten 8,20 M. Bei einmaliger Zeitung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 8,25 M., in den Vororten 8,20 M. Bei einmaliger Zeitung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 8,25 M., in den Vororten 8,20 M. Durchsichtspflicht und Ausgabe in Räumen nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Herausgabe. — Schriftstück 10 Pf.

Schreinigung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

**Keuchhustensaft** Flasche 1,75 Mark  
und 1 Mark. —  
**Keuchhustenpflaster** 60 Pf.

**Mutter-Anna-Blutreinigungstee**

Paket 1 M. 50 Pf.

Versand  
nach  
auswärts.

**Königl. Hofapotheke**  
Dresden, Georgentor.

## Zwei feindliche Kriegsschiffe an der englischen Küste versenkt

Zwei weitere feindliche Kriegsschiffe durch deutsche Unterseeboote schwer beschädigt. — Weitere Fortschritte auf dem Balkan. — Ein Erfolg deutscher Truppen in den Waldkarpathen. — Abslauen der Kampftätigkeit an der Somme.

### Zwei englische Kriegsschiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt.

Berlin. (Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste ein feindlicher Kleiner Kreuzer und ein Zerstörer versenkt, ein weiterer Kleiner Kreuzer und ein Linierschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

(W.T.B.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grobes Hauptquartier, 20. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme flaut die Kampftätigkeit allmählich ab. Bei Ovillers dauerten Rauchämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelt englische Angriffe sind nordwestlich von Pozières und beiderseits des Bourcerau-Waldes abgewiesen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern abend seine Angriffe im Thiaumont-Fleury-Wäldchen. Er ist in das Dorf Fleury erneut eingeschritten, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im Châtillon-Walde blieben feindliche Handgranatenvorläufe ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Vieuvillers zurückgeschlagen; wie machen bei Leintrey einige Gefangene.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

An der Breslauina nordöstlich von Dylejatitschi wurden russische Übergangsvorläufe vereitelt.

Beiderseits von Rukla-Egerwisse am Stochod ist das Gefecht mit feindlichen aus das Westen vorgedrungenen Truppen noch im Gange. In erfolglosem Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere, 367 Mann gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich von Rukla waren wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Nördlich der Karpaten keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta südlich von Habie und wiesen beide feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bilitska (südlich des Prespa-Sees) und Vancica sind genommen. Nördlich des Oskovo-Sees ist die serbische Division von den beherrschenden Höhen Ozemac Jeri und Meterio Tepci geworfen; Gegenangriffe sind abgewiesen.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Der Prespa-See liegt ungefähr 20 Kilometer westlich von Bitola (Monastir), ebenso südlich davon liegt Bilitska. Der Oskovo-See liegt 40 Kilometer südlich von Bitola, etwa 10 Kilometer westlich davon liegt Vancica.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 20. August 1916.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Auf der Magura westlich von Moldava wurden mehrere Angriffe abgeschlagen. Deutsche Truppen nahmen den Berg Kretza in Besitz. An den Nordosthängen der Cerna Hora wird weiter gekämpft. Nördlich vom Tschakow-Pass schlugen kürzere Vorläufe des Gegners. Südlich von Horozanka zerstörte unser Geschützfeuer eine vorrückende russische Kolonne.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Rukla vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Rukla-Egerwisse, wo die Russen auf das weithin glühende Vorgehen reagierten, ist ein Gegenangriff in erfolg-

reichem Fortschreiten. Der Gegner ließ 6 Offiziere, 307 Mann und 6 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

(W.T.B.) v. Höher, Feldmarschall-Lieutenant.

### Der französische Heeresbericht.

Wie "Petit Journal" zu wissen glaubt, wird gegenwärtig im französischen Kriegsministerium ein Entwurf vorbereitet, wonach alle feindlichen Verbrennen oder Verbündeten sich neuerdings untersuchen lassen müssten, falls dies seit der Verlängerung des Gesetzes Dahlitz nicht bereits erfolgt sei. Nach den Ausführungen des Blattes müssten sich alle vor Kriegsausbruch Verbündeten und alle, die Ende 1914 oder Anfang 1915 von der Prüfungskommission untersucht worden waren, neu stellen. Dazu müsste aber die Kammer ein neues Gesetz genehmigen. Auch "Petit Parisien" meint, die Maßnahme könnte nur durch ein Gesetz verwirklicht werden. Ein derartiger Schritt würde aber bis heute nicht in Frage kommen, da die neue Maßnahme nur ganz geringe Veränderungen ergeben könnte. Es sei nicht wahrscheinlich, daß der Kriegsminister diesen Schritt tun werde, durch den nur die Anzahl der Soldaten, die in den Sälfatern verpflegt werden müssten, zum Nachteil des wirtschaftlichen Lebens Frankreichs verzögert würde. (W.T.B.)

### Die tschechische Legion im französischen Heere.

Das tschechische Blatt "Das Naroda" schreibt aus Anlass des Bekanntwerdens von der Aufrechnung der in der französischen Armee eingerichteten tschechischen Legion, indem es jede Gemeinschaft mit ihr ablehnt, daß die Legion daselbe Schicksal verdienten, wie die kultivierten farbigen Horden, die Frankreich gegen Deutschland treiben. Das Blatt sagt, die Freunde könnten vor der Legion keine Achtung empfinden, da die Läufer dieser tschechischen Legion gegen die Brust des Feindes kämpfen würden, die gegen sie kämpfenden tschechischen Volkes gerichtet seien. Aus der Aufstellung der Legion äußerte der Geist des Rates. Ihr Untergang gereichte auch der tschechischen Nation zur Befriedigung und Genugtuung. Es sei besser, daß die Legion untergegangen sei, als daß sie mit ihrem Namen und ihrer Existenz das tschechische Volk beschimpfe, das altherlich und stolz sei, daß unüberholbare Legionen seiner Söhne an den Grenzen ihres Staates und Vaterlandes ihre Pflicht erfüllten. (W.T.B.)

### Eine englische Stimme über unsere Truppen im Westen.

Der Kriegsberichterstatter des "Daily Chronicle" im Westen meldet seinem Blatte, die deutsche Armee im Westen verfüge immer noch über mehr als genügend Reserve und Reserven. In den Einheiten der Organisation und der Verwendung sei das deutsche Oberkommando Meister. Die Moral der deutschen Truppen sei ausgezeichnet und sie seien noch immer gut genährt und ausgerüstet. Ebenso gebe das deutsche Oberkommando sehr sorgfältig mit dem Menschenmaterial um.

### Beschleunigung des französischen Schiffsbauens.

Wie die französischen Blätter melden, empfing der Unterstaatssekretär der Marine die Reedereibefreiung und drang im Verlaufe der Unterhaltung auf bestolzenen Wiedererkennung neuer Schiffsbauteile. Zwischen der französischen und der englischen Regierung hätten zu diesem Beobachtungen stattgefunden, die das Ergebnis gehabt hätten, daß England für den Neubau französischer Handelschiffe das nötige Rohmaterial liefern werde. (W.T.B.)

### Die Hoffnung der französischen Sozialdemokraten.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: In einem Punkt stimmen wir alle, welcher Partei wir auch angehören, überein: dieser Krieg darf sich nie wiederholen. Nur in den Mitteln, einem fernerem Massenmorden entgegenzuwirken, gehen die Parteien auseinander. Auf der einen Seite werden handgreifliche, feste Bürgerkrieger gesordert, auf der andern glaubt man auch heute noch an die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Nationen, die sich heute zerstreuen, baut auf die Vernunft und die Einsicht derjenigen, die uns sonst und sondern Hunnen und Barbaren nennen und uns die Daseinsrechte als unabhängiges Volk rauben möchten. Die Frage muß immer wieder gestellt werden: hat die Auffassung von den anwaltlosen friedlichen Verständigungsmöglichkeiten Aussicht auf irgendeine Verwirklichung? In der sozialistischen "Humanité" vom 15. August schreibt Marcel Cachin:

"Unleugbar nehmen bei den Mittelmächten die Dinge seit mehreren Wochen eine neue harte Wendung. Die militärische Macht, die sie verauslagt hatte, ist allseitig herabgedrückt. Die Verbündeten aber betonen mit aller Entschiedenheit ihren Erfolg, bis zum Siege geeinigt zu bleiben. Und es gibt keine Macht auf Erden, die von diesem ihren Erfolg abzutragen. Nur eine Revolution in Deutschland könnte Europa retten und den demokratischen Völkern des Weltens die Gelegenheit verschaffen, die von allen erwartet wird, der Geist ein Ende zu bereiten (so mette au fléau!)."

So also spricht einer der bekannten Politiker in dem Hauptorgan der französischen Sozialisten! Auch die bürgerlichen Blätter sprechen dort von dem "État de Dieu", von

Altilia und seinen Schrecken. Die "Humanité" spekuliert genau so wie ein x-beliebiges Boulevardblatt auf die Revolution in Deutschland. Sie gibt in den vorstehenden, wörtlich übertragenen Sätzen nicht etwa bloß die Annahmen der bürgerlichen Parteien Frankreichs wieder, sondern trägt in dem letzten Satz ihren eigenen Wunsch nach der Revolution in Deutschland vor. Es ist beachtenswert, daß in diesem Punkt der "Humanité" vom "Tempo" vom 16. August widergesprochen wird. Der "Tempo" glaubt nicht an die Revolution. Schließlich ist das aber unerheblich, jedenfalls sollten sich diejenigen unter uns, die von den Gewissens und der Einsicht der französischen "Bourgeoisie" für die Zukunft Gutes erwarten, doch keinerlei Täuschungen mehr eingeben. Cachin wünscht uns in seinem Artikel noch eine Niederlage hinzu, und die würde dann den Vorwand zu einer Volksverbündung geben, deren Folgen ein jeder leicht ermessen kann". Er ist auch selbst von der Schulden der Regierungen der Mittelmächte überzeugt, „die ohne Säudern Europa in den Abgrund stürzen haben. Und wenn diese Niederlage mit einem revolutionären Ergebnis auskommt, um so besser für Europa". Was macht es unter diesen Umständen für einen Unterschied, ob ein "Matin" oder eine "Humanité" die Volksmaße in abgründlose Leidenschaften hincinset? Vom "Matin" erwartet kein leidender Mensch etwas Besseres. Mit der "Humanité" aber mögen sich diejenigen unter uns auseinanderziehen, die noch immer in einem Wolfenkuhschloß wohnen und von französischer Verbündlichkeit wenigstens auf Seiten der Sozialisten träumen.

### Amtlicher französischer Bericht

vom 20. August um 11 Uhr mittags: Nördlich der Somme rückten die Deutschen im Laufe des Tages beständige Gegenangriffe gegen die neuen französischen Stellungen nördlich von Maurepas de Clermont. Im Morgenstunden und in den folgenden Gegenangriffen mit Handgranaten brachen alle Versuche zusammen, mit Ausnahme eines Pausets nördlich von Maurepas de Clermont in ein kleines Grabenkloster einzudringen. Die Freiwilligen machten im Laufe der Nacht von neuem 50 Gefangene. Südlich der Somme fand lebhafter Artilleriekampf in der Gegend südlich Bellay und Chteau. Auf dem linken Maander griffen die Deutschen am frühen Abend zweimal mit Handgranaten den Vorposten nordöstlich des Kernwerkes von Roconet und die Gräben der Höhe 204 an. Sie konnten jedoch nirgends in unsere Gräben eindringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückkehren und Tote und Verwundete zurücklassen. Auf dem rechten Ufer dauerten die gehörnen begonnenen erbitterten Kampfe an. Die Franzosen eroberten Schritt für Schritt den Häuserblock und die Trümmer, die die Deutschen noch am Strand von Bellay belagten hielten. Die Franzosen haben jetzt tatsächlich das ganze Dorf trockner Gegenwehr, die den Deutschen blutige Verluste kosteten, inne. Am linken Teil des Gehölzes Baur-Chapitre danach der Handgranatenkampf längs der Straße nach Port Bour au. Die ziemlich lebhaften Gegenfälle der Deutschen führten keine bemerkenswerte Rendition herbei. Die Zahl der durch die Franzosen auf dem rechten Ufer am 17. und 18. August gewonnenen unverwundeten Gefangenen überschreitet 200. Die Beschießung war auf beiden Seiten in der Angriffsgegend sehr heftig. Die Nacht vor dem 18. August ist 12. und am 18. August ist 14. Minuten ab, daß zwischen Maurepas de Clermont und Clermont niedergelassen. Unterleutnant Dejeanteau starb am 17. August sein 5. Blutgang zum Absturz.

Amtlicher Bericht vom 19. August abends: Nördlich der Somme rückten die Deutschen im Laufe des Tages beständige Gegenangriffe gegen die neuen französischen Stellungen nördlich von Maurepas de Clermont. Im Morgenstunden und in den folgenden Gegenangriffen mit Handgranaten brachen alle Versuche zusammen, mit Ausnahme eines Pausets nördlich von Maurepas de Clermont in ein kleines Grabenkloster einzudringen. Die Freiwilligen machten im Laufe der Nacht von neuem 50 Gefangene. Südlich der Somme fand lebhafter Artilleriekampf in der Gegend südlich Bellay und Chteau. Auf dem linken Maander griffen die Deutschen am frühen Abend zweimal mit Handgranaten den Vorposten nordöstlich des Kernwerkes von Roconet und die Gräben der Höhe 204 an. Sie konnten jedoch nirgends in unsere Gräben eindringen und mußten nach ihren Ausgangspunkten zurückkehren und Tote und Verwundete zurücklassen. Auf dem rechten Ufer dauerten die gehörnen begonnenen erbitterten Kampfe an. Die Franzosen eroberten Schritt für Schritt den Häuserblock und die Trümmer, die die Deutschen noch am Strand von Bellay belagten hielten. Die Franzosen haben jetzt tatsächlich das ganze Dorf trockner Gegenwehr, die den Deutschen blutige Verluste kosteten, inne. Am linken Teil des Gehölzes Baur-Chapitre danach der Handgranatenkampf längs der Straße nach Port Bour au. Die ziemlich lebhaften Gegenfälle der Deutschen führten keine bemerkenswerte Rendition herbei. Die Zahl der durch die Franzosen auf dem rechten Ufer am 17. und 18. August gewonnenen unverwundeten Gefangenen überschreitet 200. Die Beschießung war auf beiden Seiten in der Angriffsgegend sehr heftig. Die Nacht vor dem 18. August ist 12. und am 18. August ist 14. Minuten ab, daß zwischen Maurepas de Clermont und Clermont niedergelassen. Unterleutnant Dejeanteau starb am 17. August sein 5. Blutgang zum Absturz.

Amtlicher Bericht vom 19. August abends: Nördlich der Somme war außer einer Teilkunternehmung, die uns gehörte, der Feind aus dem Grabenkloster, wo er nachts nördlich von Maurepas de Clermont gefasst hatte, zurückgeworfen, wenige bedeutende Artilleriekampf wegen des schlechten Wetters. Unsere Truppen brachten die Pionierarbeiten an der eroberten Front voran.

Am 18. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des Deindes, dessen Einschließung bis nach einem Raum Mann gegen Mann noch verengerten. Die britischen Truppen bewohnten sich der Höhe in der Nähe des Dorfes Tschakow.

Am 19. August nahmen die Deutschen die Stellung mit den Deutschen und Bulgaren an der ganzen Wehrfront. Weitlich die Stellungen des

## Für eilige Leser

am Montag morgen.

Au der englischen Küste wurden durch deutsche Unterseeboote ein feindlicher kleiner Kreuzer und ein Zerstörer versenkt, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Minenschiff schwer beschädigt.

Nördlich der Somme, wo der Wind in den letzten Tagen zwölf Divisionen eingeschlossen hat, stand die Kampftätigkeit allmählich ab.

Am Abschnitt Thiamont—Fleurys drängt der Feind erneut in Fleurys ein, wurde aber sonst überall abgewiesen.

Am Stochod wurde gegen den auf das Westufer vor gedrungenen Gegner ein Gegenangriff eingeleitet, in dem 12 Mann gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet wurden.

Östlich von Alsfeld wurden die Russen aus einigen vorgehobenen Gräben geworfen.

In den Waldkarpathen besiegten die deutschen Truppen die Höhe Kreta und wichen feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Auf dem Balkan wurden Bitlis und Vanica genommen und die Serben von den Höhen Dzemaat Jeri und Meterio Tepes geworfen.

Die rumänische Regierung erließ ein Ausführungsgebot für die Daker- und Bersten-Einteile.

Der griechische Ministerrat beschloß die Auflösung der Kammer für den 18. September; die Neuwahlen finden am 8. Oktober statt.

Die Dresdner Pferderennen ergaben gestern einen Wertumfang von 227.110 Mk.; das Große Dresdner Handicap gewann "Heldenstaat".

Wetteranlage der a. l. h. Landeswetterwarte: Meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Schwarze Liste mit ungefähr 300 schweizerischen Firmen steht offenbar zu haben erklärt. Tatsächlich weist jeder, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, daß die deutsche Liste, die der Gewahrmann der "Morning Post" allein im Auge haben kann, in keiner Weise mit den englisch-französischen Schwarzen Listen über Neutralen verglichen werden kann.

Die deutsche Liste enthält dieseljenigen Firmen, die Kriegsmaterial für die Entente herstellen. Es ist jedoch verständlich, daß Deutschland zur Herstellung von Kriegsmaterial dienende deutsche Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus Deutschland an sich überhaupt verboten ist und nur ausnahmsweise angenommen der Schweiz bewilligt wird, nicht solchen Firmen liefern kann, die daraus Munition für Deutschlands Feinde herstellen würden. Die Liste dient also isolativ dem Zwecke, die Ausfuhr von Materialien aus Deutschland zu verhindern, die zur Herstellung von Kriegsbedarf für die Gegner Deutschlands Verwendung finden würden.

Über diesen Zweck hinaus wird die deutsche Liste von niemand und in keiner Weise verwertet. Nicht nur wird in die Privatrechte der auf der Liste stehenden Firmen nicht eingegriffen, so daß sie z. B. an der Einziehung ihrer Forderungen in Deutschland und an der Verfolgung über ihre inländischen Bankguthaben nicht behindert sind, sondern es steht ihnen sogar frei, mit deutschen Firmen Ein- und Ausfuhrgebiets-Verbindungen zu unterhalten, soweit sie unbedenkliche Waren betreffen.

Erstensmäßig macht sich die deutsche Regierung an anderen identifizierbaren Firmen den legitimen Geschäftsvorfecht mit den auf der Liste vermerkten Firmen zu verbieten.

Dies geschieht dagegen in England. Dort ist alles erreichbare Vermögen der auf der Schwarzen Liste stehenden neutralen Firmen beschlagnahmt, und nach Gußdänen des Handelsausbaus kann es sogar ohne weiteres verschärft werden; Forderungen können nicht eingezogen, überhaupt zu unterhalten, soweit sie unbedenkliche Waren betreffen.

Geschäftsmäßig macht sich die deutsche Regierung an anderen identifizierbaren Firmen den legitimen Geschäftsvorfecht mit den auf der Liste vermerkten Firmen zu verbieten.

Dies geschieht dagegen in England. Dort ist alles erreichbare Vermögen der auf der Schwarzen Liste stehenden neutralen Firmen beschlagnahmt, und nach Gußdänen des Handelsausbaus kann es sogar ohne weiteres verschärft werden; Forderungen können nicht eingezogen, überhaupt zu unterhalten, soweit sie unbedenkliche Waren betreffen.

Geschäftsmäßig macht sich die deutsche Regierung an anderen identifizierbaren Firmen den legitimen Geschäftsvorfecht mit den auf der Liste vermerkten Firmen zu verbieten.

Wir können daher nur wiederholen, was wir folglich nach der eingangs erwähnten Auskunftung Lord Robert Cecil festgestellt haben: In Deutschland ist niemals eine Maßnahme getroffen worden, die irgendwie mit den völkerrechtswidrigen Einsätzen Englands in die Handelsfreiheit der Neutralen verglichen werden könnte.

\* \* \*

Es ist bislang noch bekannt, daß die Engländer mit der Durchführung ihrer Schwarzen Liste unter Absichtung aller Rechte der Neutralen in rücksichtsloser Weise vor gehen. Hierbei richten die englischen Konsulate in mehr oder weniger schwerer Form an die Firmen des neutralen Auslands die Drohung, daß sie unter den bekannten Vor aussetzungen auf die Schwarze Liste gelegt werden. Beziehend für das englische Vorgehen ist folgendes Schreiben an norwegische Firmen, das wir in Überarbeitung übergeben:

Englisches Konsulat  
Stavanger, Norwegen, 21. Juli 1916.

Sehr geehrter Herr!  
Gestattet mir, Ihnen mitzuteilen, daß jede Firma, die Reparaturen an Schiffen vornimmt, die unter die folgenden Kategorien fallen, oder die solchen Schiffen in fragehafter Weise behilflich ist, auf die Schwarze Liste gelegt werden wird:

1. Schiffe, die einem mit England im Kriege beständlichen Staate gehören;

2. Schiffe, die auf der Schwarzen Liste stehen oder mit Deutschland Handel treiben;

3. Schiffe, die im Eigentum oder die unter der Kontrolle von Firmen oder Personen stehen, die besonders bezeichnet sind;

4. Schiffe, die besonders bezeichnet sind.

Eine Warnung gegen die Vornahme von Reparaturen an Schiffen der ersten beiden oben angeführten Kategorien ist schon in meinen Schreiben vom 12. Juni und 8. Juli ausgesprochen worden.

Sehr ergebener  
(Unterschrift)

Ein Dampfer der Holland-Amerika-Linie als englischer Hilfskreuzer.

Nachdem mit der Zeit durchgeföhrt war, daß der holländische Dampfer "Statendam" von der englischen Regierung requiriert und in Dienst gestellt sei, haben die Aktienvare der Holland-Amerika-Linie von der Verwaltung Auskunft verlangt, was es eigentlich mit dem Dampfer für eine Bewandtnis habe. Die Verwaltung schreibt um der englischen Regierung eine Schriftstück zu machen, einer Erklärung aus dem Wege gehen zu wollen. Bekanntlich führt die "Statendam" schon seit Monaten als englischer Hilfskreuzer unter dem Namen "Seahorse". (W.T.B.)

## Der Unterseezug.

Das Amsterdamer "Handelsblad" meldet, daß bei dem Ministerium des Außenrechts der Bericht eingetroffen sei, daß die deutsche Regierung die Torpedierung des Dampfers "Rijnblijf" zugegeben und zur Schadensvergütung bereit sei.

Das Haager Korrespondenzbüro teilt mit, daß der Bericht des "Handelsblad" über den Dampfer "Rijnblijf" vom Ministerium des Außenrechts bestätigt werde. Die deutsche Regierung habe nicht nur Schadensvergütung angeboten, sondern sich auch wegen der Torpedierung des Dampfers entschuldigt. (W.T.B.)

b. Der Reeder S. P. Ward in Grimbsy sandte an den Abgeordneten seines Wahlkreises eine Drucksmitteilung des Inhalts, daß an einem einzigen Tage drei Dampfer aus Grimbsy durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurden, und daß ferner die von Island aus Grimbsy angekommene britische Dampfer berichten, daß ihnen auf dem ganzen Wege nicht ein einzelnes englisches Boot- oder Patrouillenboot begegnete. Der betreffende Reeder forderte daher von seinem Abgeordneten, daß dieser bei der Regierung Schritte tue, damit die englische Flottille besser als bisher beschützt werde.

Der schwedisch-englische Notenwechsel über die Post-Beschlagnahme.

Die schwedische Regierung gibt jedoch ein Blatt aus über den diplomatischen Notenwechsel betreffs der gegenwärtigen Post-Beschlagnahmungen heraus, das alle Schriften, die über diesen Gegenstand zwischen dem schwedischen Gesandten in London Grafen Wrangel und Edward Grey im Namen ihrer Regierungen gewechselt worden sind, im Wortlaut enthält. Aus diesen Schriften geht hervor, daß die schwedische Regierung die Beschlagnahmen englischer Poststrecke freigibt, die Frage des Schadensvergütung aber einem internationalen Schiedsgericht nach dem Kriege zuweist. (W.T.B.)

Beschwichtigung von Gewissensbedenken in England.

Norman Angell, dessen Buch "Die große Selbsttäuschung" berühmt geworden ist, wurde, wie dem "Avant" aus London berichtet wird, nach mehrmonatiger Haft in absehbar Monaten nach Haus verurteilt, weil er seiner Überzeugung gemäß sich weigerte, am Kriege teilzunehmen. Der Gerichtshof lehnte es ab, ihn als einen "conscientious objector" zu behandeln, d. h. als einen, der wegen ethischer Überzeugungen den Kriegsdienst verzweigert. Angell teilte dem Gerichtshof mit, daß er im Untersuchungsgefängnis sehr schlecht behandelt und vom Gefangendirektor auf das gräßlichste beschimpft werden sei.

Die Rekrutierung in Südafrika.

"Daily Telegraph" erfaßt aus Johannesburg, daß Votha an die Rekrutierungskommission ein Schreiben richtete, in dem er sie aufforderte, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, damit die Truppen des Generals Smuts in voller Stärke erhalten werden können und der Feldzug in Ostafrika nicht unnötig verlängert werde. Außerdem wünsche die Reichsregierung das Südafrikatische Heer kontingent zu verstärken.

Die Flugzeuge der Dubliner Straßensämpfe.

he. Bei einem Engländer, der an der Somme in deutsche Hände fiel, fand sich, wie der Korrespondenz-Heer und Politik geschrieben wird, folgender Brief, der einige interessante Angaben über die Kämpfe in Dublin enthält: "Old Pal, Du fragst mich über Dublin. Nun, ich kann Dir sagen, es war die Hölle. Es war ebenso schlimm wie in Frankreich. Alle die Gebäude haben wir in die Hölle geschossen mit unserm Maschinengewehrfeuer. Ich kam ein paar Mal mit knapper Not davon, das kann ich Dir sagen, denn sie feuerten hinter den Schornsteinen auf den Hausbalkonen hervor und aus den Fenstern. Sie hatten das Volkshaus in ihren Händen und wir konnten die Maschinengewehre kriegen, da ging es verdammt heil zu. Das sollte hier sein, um die Ruinen zu sehen, es ist schauderhaft. Es wird ein paar Jahre dauern, bis sie wieder aufgebaut sind. Da war eine Straße, die sie 'Little Mary Street' nennen, die war bedeckt von den Leichen von Bürgern, Soldaten, Frauen, Kindern und Polizisten. Sie schossen selbst auf Bürgern. Aber unsere Geschütze säuberten den Weg und die Maschinengewehre erschossen das übrige in Mary Street. Es war der längste Tag, den ich jemals erlebt habe. So kam ich Dir, während Du in fremden Ländern kämpfst, erzählten, daß ich zu Hause kämpfe!" —

Der Schreiber dieses Briefes heißt Gordon, bei den R. Irish Fusiliers. Portobello Barracks, Dublin, Der Briefkopf trägt die Buchstaben P. M. C. — Deung Mens Christian Association — darunter sind ein paar Konsonen abgebildet. "Christlicher Junglingsverein" und "Little Mary Street" — wie reimt sich das zusammen?

Das italienische Handelsverbot.

Die "Frank. Ita." meldet: Nach der "Agenzia Nazionale" tritt das italienische Verbot des Handels mit dem Feinde und dessen Verbündeten sofort in Kraft. Die Beschlagnahme der feindlichen Untertanen gehörigen Betriebe soll so gehandhabt werden, daß die darin beschäftigten Arbeiter nicht sofort brotlos werden.

Der Krieg in Ostafrika.

Nach einer Reuter-Meldung ist die Hafenstadt Bagamoyo in Deutsch-Ostafrika am 15. August von englischen Marinetruppen besetzt worden. General Van Deventer läuft an der Zentralreisenbahn vor und General Northen führt seinen Bormark im Süden aus, indem er den Feind zwischen seinen Truppenabteilungen und dem Haupttheere einschließt. (W.T.B.)

Ein neutrales Urteil über die Lage im Osten.

Stegemann schreibt zur Kriegslage im Verner "Bund" u. a.: Brüssel muß über gewaltige Heeresmassen verfügen, um die allgemein ins Uferlose geratene Operationen zu stoppen, die er als wagemutiger Spieler zwischen Prag und Moldau verfolgt. Hat Europatrat sich geweigert, ihm dazu die leichte verfügbare Reserve der Nordfront abzugeben, oder mußte Sturm zwischen Riga und Königsberg vorzutreiben? Wie dem auch sei, eins ist gewiß: einen größeren und längeren Feldzug hat Rusland noch nie unternommen. Dagegen waren die Operationen des Großfürsten in Ostpreußen, Polen und den Karpathen vorstellige und wohlfaßter Unternehmungen. Es ist möglich, daß Brüssel mit seiner gewaltigen Offensivie, die er mit Glück und Kühnheit leistet, noch weiteren Erfolg hat. Es ist aber ebenso gut möglich, daß er um den Erfolg verlängert wird und höchstens Remis macht.

Solange das Königreich Polen und Kurland in deutschem und österreichischem Besitz sind und die Karpathenpässe fest bleiben, kann die russische Strategie nur durch eine reißlos ausgeführte Vernichtungsschlacht zum Erfolg gelangen. Hat Bothmer sehr abgebaut, so ist Brüssel nun damit die Aussicht auf eine solche zwischen Riga und Königsberg entgangen. Daran ändern die wütenden Nachschlagschläge nichts. In diesem Lichte betrachtet, ist also die Entrückung der fundamentalen Winterstellung Tarnopol-Buczac, von der in der russischen Meldung die Rede ist, nur ein bedingter Erfolg Brüsselos. Ganz abgesehen davon, daß die Gegenmaßnahmen Hindenburgs und des Erzherzogs Karl noch nicht sichtbar geworden sind, und die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen noch in weiterer Durchführung begriffen ist. Auf diesen Umstand ist besonders Wert zu legen. Je länger die Durchführung der Umgruppierung dauert, desto umfangreicher muß sie sein.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen schreibt dann Stegemann: Die russische Meldung vom 12. August,

die von einem glücklichen Abschluß der gewaltigen Operacion spricht und neue Perspektiven eröffnet, ist daher mit Vorbehalt aufzunehmen. Am 7. November gab der russische Generalstab eine ähnlich gesetzte Meldung über die großen Erfolge heraus, die damals von den Russen vom 25. September bis 5. November an Weichsel und San erzielt worden seien, und nach Auffassung des russischen Generalstabes, einen vollen Sieg darstellten, der Hindenburg und die Österreicher in positive Verteidigung auf Krakau und Schlesien zurückwiesen sollten. Eine kriegsähnliche Meldung schloß mit den Worten: "Dieser Sieg gestattet unseren Truppen, zur Durchführung neuer Aufgaben zu schreiten, welche eine neue Kriegsperiode einleiten werden." Die neue Kriegsperiode brachte den Planenstoß Hindenburgs aus Thorn und endete am 17. Dezember nach den Schlachten von Podlitz und Vimy sowie mit dem negativen Abschluß der russischen Offensive. (W.T.B.)

## Russische Verluste.

Die "Kreuzzeitung" schreibt: Eine Vorstellung von der beispiellosen Rücklage, mit der die russischen Generale ihre Regimenter einschließen, und von den ungeheuren Opfern, die jeder Angriff Rusland kostet, gibt folgende Angabe: Infanterie-Regiment Nr. 22 (71. Infanterie-Division 20. I.-R.) erhielt nach schweren Verlusten in den Jägerkämpfen am Sturz folgenden Verlust:

14. 7. 2000 Mann vom 22. Infanterie-Bataillon Pawlograd

18. 7. 1000 " (4 Marschkompanien) Novgorod Wolynsk

23. 7. 1000 " (4 Marschkompanien) Cr.-Bil. Pawlograd

So, 4000 Mann in 8 Tagen.

Nichtsdestotrotz bringen die Kompaniestruppen Ende Juli nur noch 120 bis 140 Mann und nach den Gefechten am 1. und 2. August nur noch 30 bis 40 Mann. Wenn das Regiment, wie angenommen ist, vor Beginn der Jägerkämpfe am Sturz den vollen Verlust von 4000 Kämpfern hatte, so verlor es demnach bis zum 2. August über 7000 Mann!

Daher selbige zur Anfüllung hinter der Front bereitgestellten Reserven Ende Juli erschöpft waren, durfte aus der Auslage der Gefangenengen hervorgehen, nach welcher dem Regiment am 2. August nur noch 1000 aus verschiedenen Ersatzbataillonen zusammengestellte Ersatzmannschaften überwiesen werden konnten.

## Englisch-russische Gegenseite.

Die englische Marineleitung, die Kriegsleitung in Petersburg eintrat, beobachtet die Rückkehr nach England. Die Rückkehr hängt mit Differenzen mit dem neuen Chef der Schwarzearmee zusammen, der den englischen Herren deutlich die Tür gewiesen hat.

## Die russischen Flüchtlinge in England.

Schweizerischen Blättermeldungen aus London aufge folgt sind nach amtlicher Bekanntgabe durch König George im Unterhaus aus dem Vereinigten Königreich bis 1. August 12.723 russische Staatsangehörige den russischen Behörden ausgeführt worden, weil sie den Heeresdienst für die Alliierten verweigerten. Unter den nach Russland gebrachten sollen sich, dem "Bürgerlichen Zusammensetzung" zufolge, bis zu drei Viertel politische Flüchtlinge aus dem zaristischen Reich befinden, die zum Teil schon Jahrzehntelang in England wohnen.

## Bericht des türkischen Hauptquartiers

vom 18. August: An der Tigris-Front ist die Lage unverändert. Im Tigris-Abschnitt überlegen fünf feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 15. August unsere Stellungen und waren wirkungslos Bomben ab. Am folgenden Morgen war ein unserer Flugzeuge zur Erwidlung mit großer Wirkung Bombe auf das Lager und die Brüder des Feindes und auf die Kais am Tigris. In Persepolis ist die Lage am rechten Flügel im Abschnitt von Hamadan unverändert. Im Zentrum endeten vereinzelt Scharfschützen zu unseren Gunsten. Am linken Flügel wurden die östlich von Lewandow an die Grenze gerückten Russen genötigt, infolge unserer Angriffe sich auf Sandschoulat und Ushuo zurückzuziehen. Die Unruhen verfolgten sie.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel im allgemeinen nur Patrouillenzusammenstöße. Durch einen Überfall nahmen unsere Truppen die Höhe Kramisch in der beherrschenden Bergkette, 28 Kilometer nordöstlich von Muhs. Im Zentrum und am linken Flügel keine bemerkenswerte Tätigkeit. Gestern wiesen wir einen Überwachungsversuch des Feindes durch Gegenangriff zurück und nahmen ihm Gefangene und Waffen ab.

Drei Stunden lang beschossen ein Kreuzer und drei Monitore ohne Wirkung Photscha. Ein feindliches Beobachtungsflugzeug wurde durch den Angriff eines unserer Flugzeuge in der Richtung Midilli zerstört. An den andern Fronten keine Veränderung.

In ihrem Bericht vom 12. August melden die Russen, daß Gefangene ausgetragen, unsere Truppen hätten die Spuren ihrer Geschosse eingelagert und auf Befehl ihres Regimentskommandeurs seien sie zur Anfertigung solcher Geschosse mit besonderen Zellen ausgerüstet worden. Diese Behauptungen, die in allen Teilen erfunden sind, stellen wir ganz entschieden in Abrede. (W.T.B.)

## Ein englischer Bericht über Kämpfe am Euphrat.

(Reuter.) Das englische Kriegsamt teilt mit: Anfang August bemühten

### Eine ruhigende Ausfuhrverbot.

"Independance Roumaine" meldet: Die Regierung erließ ein Ausfuhrverbot für die Hasen- und Gerstenfrüchte. (W. T. B.)

### Ruhigere Stimmung in Bukarest.

b. Die stark geladene Atmosphäre der letzten Woche hat einer etwas ruhigeren Stimmung Platz gemacht. Die ententefreundliche Presse feiert zwar ihre mäßige Kriegsbegehrer gegen die Mittelmächte weiter fort, jedoch ohne jeden Erfolg. Nach Informationen aus bester Quelle wird in den kommenden drei Wochen in Bukarest kein wichtiger Entscheidungsfeld gekämpft werden. Die allgemeine Lage auf den Schlachtfeldern dürfte für die zukünftige Haltung Rumäniens erst später entscheidend sein. Peter Carr, der noch am Montag vom König empfangen wurde, teilte seinen politischen Freunden mit, daß die Entscheidung über die endgültige Stellungnahme Rumäniens jetzt nicht getroffen werde.

### Holsteinländer?

Unter dieser Überschrift schreibt Dr. Freiherr von Malibahn-Gilly, Staatssekretär des Reichsschahs a. D., im "Tag":

In einem vor Kurzem in den deutschen Zeitungen abgedruckten Briefe des Wirklichen Geheimen Staats-Herrn D. v. Hartmann an den Freiherrn v. Gehrtzel wird vorerst der schon früher ausgeprobte Vorwurf der Unersättlichkeit des Altdutschen Verbandes wiederholt und damit begründet, daß nach den Kundgebungen dieses Verbandes Deutschland Belgien und Nordfrankreich behalten und als Holsteinländer, als ein deutsches Irland, regieren sollte.

Welche Wünsche der Altdutsche Verband in bezug auf Landserwerb im Falle eines endgültigen Sieges der Mittelmächte hat oder ausgesprochen hat, weiß ich nicht, denn die Kundgebungen dieses Verbandes sind mir nicht bekannt. Wenn aber von so hoch geachteter Stelle wie der Aufstandsführer Landstreiter, in denen Deutschland zum Schutze seiner beiläufigen Güter suchen könnte, die Gewalt in der Hand zu behalten, von vornherein als Holsteinum gebrandmarkt wird, so halte ich es für meine Pflicht, dem entgegenzutreten.

Es ist wahrlich im Laufe dieses Krieges mit höhnenden Ausdrücken gegen unser Reich und Volk von unsrer Deutschen überreichlich geläufigt, man hat uns als Hunnen, Barbaren und Räuber der Menschheit geschildert. Wenn aber jetzt aus unserer Mitte die Unterwerfung unter deutsche Macht unwege als Holsteinum bezeichnet und damit dem Sprachgebrauch unserer Gegner ein neues, willkommenes Schlußwort geliefert wird, so ist das tief bedauerlich.

Das Wort Holstein ist für jeden gebildeten Deutschen ohne weiteres verständlich und weckt die Erinnerung an Ruhm des Altertums, die uns verabscheuungswürdig und verwerflich erscheinen. Auf die Art, wie Deutschland und früher Preußen bisher ihre Macht ausgeübt haben, paßt es aber in keiner Weise. War es etwa Heidentum, wenn Baden, Hessen, Luxemburg unter dem alten Deutschen Bunde die landfremden Truppen der Großmächte in den auf ihrem Gebiet liegenden Bundesstädten dulden müssten? Haben wir nach 1870 während der Okkupationszeit die Franzosen des besetzten Gebiets als Holsteine behandelt? Behandeln wir etwa selbst heute während des Krieges die Bevölkerung der von uns besetzten Gebiete, insbesondere die Belagerer, wie Holsteine?

Der glühende Wunsch, daß Deutschland aus diesem Kriege um sein Leben nicht nur nach Osten, sondern vor allem nach Westen vorerst als bisher gehabt hervorgehen möge, die Überzeugung, daß solcher Schub nicht in rapierten Verträgen, sondern in wirklicher Machtentfernung gesucht werden muß, beschreibt sich nicht auf die Kreise der sogenannten Altdutschen. Dieser Wunsch und diese Überzeugung geht durch unser ganzes Volk. Der Nationalaufschwung, dem Herr D. v. Hartmann angehört, erklärt einen eurevollen Frieden zu erwarten. Das unsre Ehre gewohnt bleibt, daß wir jagen, Gottlob, unser Kaiser, unsre Fürsten und unsre unvergleichliche Wehrmacht zu Bande, zu Wasser und in der Luft. Was wir brauchen, ist ein Friede, der uns sichert. Die Sicherung aber können wir nur gewinnen, wenn da, wo wir diesmal den schwersten Angriff abgewichen sind, und von wo wir in der Zukunft den gefährlichsten Angriff gewarnt müssen, deutscher Willen und deutsche Kraft die Geltung behalten.

Verbot der holländischen Brotausfuhr nach Belgien.

Wie "Neuws van den Dag" aus Württemberg meldet, soll die Ausfuhr von Brot nach Belgien in den kommenden Wochen ganz verboten werden.

### Für einen Teil der Leser aus dem Sonntagblatt wiederholte Nacht-Telegramme.

#### Die Fahrt der "Deutschland".

Havas meldet aus London: Die Zeitungen vernehmen aus New York, von Boston kommende Neilende verstecken, daß sie am 12. August das Handelsstückboot "Deutschland" auf der Höhe der Neuenglandbank gegeben hätten. (Frankf. Blg.)

#### Die Kriegslage im Osten.

Die "Köln. Blg." berichtet: Unter der Überschrift "Eine Wendung in der Kriegslage im Osten" meldet der "Schweiz. Presseleger" aus Petersburg: Die russischen Militärführer heben hervor, daß die Aktivität des Gegners auf der südwestlichen Front aufgehoben zu genommen habe. Es sei schwer zu beurteilen, ob dies durch die Erneuerung Hindernisse oder durch andere Ursachen hervorgerufen worden sei. In erster Linie habe dazu die Herberge bedeutender Verhältnisse, insbesondere in den

am heftigsten umstrittenen Frontabschnitten, beigebracht. Die Verstärkungen sollen teils aus dem Innern Deutschlands und Österreich-Ungarns, teils von anderen Fronten und aus dem Balkan herausgezogen worden sein. Jedemfalls zeigt die wachsende Aktivität des Gegners, daß er sich von dem ihm von Brussilow versetzten Schlag gewissermaßen erholt habe.

#### Die Kabinettsschlüsse in Dänemark.

(Münchener Bureau.) Im Anschluß an seine an den Ministerpräsidenten gerichtete Auflösung, zur Verhütung von Wahlunterwerbung unter den lebigen Verhältnissen die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts unter Einschluß aller Parteien zu untersuchen, empfing der König heute vormittags in Gegenwart des Ministerpräsidenten sämtliche Parteiführer des Volksbeirats und des Landstings. Der König hielt dabei folgende Ansprache: „Unter ernsten Verhältnissen habe ich Sie, meine Herren, zu mir entboten. Der Weltkrieg rast noch mit Heftigkeit. Die Nationen stehen sich stark gegenüber. In den vergangenen Jahren genossen wir Gott sei Dank die Segnungen des Friedens. Aber wie vor zwei Jahren, herrscht nun und noch jetzt Unsicherheit der Verhältnisse. Ich weiß, es ist eine große Aufgabe, die ich Ihnen stelle: Einander vertraglich die Hand zu reichen und eine Zeit lang zu vereinigen, was zwischen den Parteien liegt. Falls es gelingt, glaube ich, daß es das schwere Blatt wird, das in Dänemarks politischer Geschichte niedergeschrieben wird und auf dem zu lesen sein wird: Während der Zeit der Unfreiheit für Dänemark war jeder Wähler im Rat des Königs vertreten. Die besten Wünsche, die ich Ihnen, meine Herren, für die schwere Arbeit der kommenden Tage geben kann sind, daß Gottes Segen auf jedem von Ihnen ruhen und die zu überwindenden Schwierigkeiten mildern möge.“ Hierauf verabschiedete sich der König von den Herren, die sich nach dem Abendstunde begaben. Hier standen die Parteisprechungen statt, bei denen alle Parteien erklärt, an den Verhandlungen zur Bildung eines gemischten Kabinetts teilnehmen zu wollen. (W. T. B.)

#### Die Politik Spaniens.

Der "Pester Lloyd" meldet aus Madrid: Die Stellung des Ministeriums Moncada ist wieder gesichert. Die Gegenseite zwängt den Industriellen und ihren Unterstützern wieder durch eine neu geschaffene Verregung auszugießen. Die auswärtige Politik Spaniens ist trotz aller Machenschaften des Bierverbandes nach wie vor streng neutral. (Köln. Blg.)

#### Zwei italienische Generale gesunken.

Bei den Görzer Kampfen haben die italienischen Generale Tancredi und Pittaluga den Tod gefunden. (W. T. B.)

### Die neuesten Meldungen lauten:

Ein neuer Führer des württembergischen Armeecorps. Stuttgart. (Eig. Drahtmeldung.) Generalleutnant Freiherr v. Waller ist mit der Führung des württembergischen Armeecorps beauftragt und gleichzeitig zum General der Infanterie befördert worden. (Köln. Blg.)

#### Begegnung mit englischen Kriegsschiffen.

Württemberg. Der Dampfer "Diana Hendrik" von der Zwickau-Schiffahrtsgesellschaft meldet, daß er heute früh 14 englischen Kriegsschiffen, darunter sechs Dreadnoughts, aus See kommend, begegnet ist. (W. T. B.)

#### Noch keine Antwort Rumäniens auf die russische Forderung.

Bern. (Eig. Drahtmeldung.) Der Propagandabärdecker Tarnier erklärte in Genf: In diesem Augenblick landet Salonti eine italienische Division. Die Alliierten waren, um die Offensive beginnen zu können, nur noch auf die Antwort Rumäniens auf die Forderung des Petersburger Kabinetts, die in Bokarabien konzentrierte russische Arme durch die Dobruja marschieren zu lassen. (Frankf. Blg.)

#### Gerechtigkeit in Rückland über das Baudern Rumäniens.

Pugano. (Eig. Drahtmeldung.) Die russische Presse ist nach italienischen Meldungen über das Baudern Rumäniens gereizt. Die "Petersburger Börsenzeitung" schreibt: Während die rumänische Mobilisierung angekündigt wird, dauern die rumänischen Betriebe Exporte nach den Centralmächten fort und verfehlten deutsche Militärransporte auf der Donau. Rumänien lädt das alles gezeigte offenbar in den Glauben, sein Interesse sei, mit beiden Gruppen gute Beziehungen zu unterhalten. Tatsächlich bringt immer wieder neue Anklage vor. Es will offenbar auf zwei Wegen reiten. Wir können zwar Rumänien nicht zur Entscheidung zwingen, dürfen aber nicht mehr hinter dem Trugbild Bratianus herlaufen. Tatsächlich fordert das Blatt, man solle eine energische Sprache gegenüber Rumänien führen und ihm die Betriebe Ausfuhr als neutralitätswidrig untersagen. (Frankf. Blg.)

#### Die Miesverluste der Russen.

Göttingen. (Eig. Drahtmeldung.) Die "R. Mär. Nach." meldet indirekt aus Petersburg: Alle Spitäler Südrusslands sind von Verwundeten überfüllt. Auch die Presse beginnt jetzt von den entsetzlichen russischen Verlusten in deutlichen Umschreibungen zu sprechen.

#### Zur Einberufung der russischen Hochschüler.

Genf. (Eig. Drahtmeldung.) Wie schweizerische Blätter aus Petersburg melden, umfaßt die durch kaiserlichen Ultimatum angeordnete Einberufung alle bis jetzt noch freien Jahrgänge der Hochschüler, nur Mediziner und Techniker bleiben vorläufig noch von der Einberufung frei. (Köln. Blg.)

#### Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 20. August. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Von der Trak-Front keine Nach-

richt von Bedeutung. — Persien. An der russischen Front wurde der Feind infolge unserer Angriffe auf die Russen in der Gegend von Tula 25 Kilometer südlich von dem Ort Ochra und 15 Kilometer östlich von der Grenze gesungen, sich auf Ochra zurückzuziehen, wobei er 150 Tote und einige Gefangene zurückließ. — Kaukasusfront. Vom Kaukasus ist nichts zu melden. — Am mittleren Abschnitt begannen die Scharfschützen wieder. Eine Abteilung griff an und eroberte Telephonapparate, Zeile und Ausstellungsgeschoßräume. — Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

#### Bom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Saloniki. (Neuer-Weldung.) Der erbitterte Kampf Mann gegen Mann auf das Dorf Toldzeli, der am 16. d. M. von den Franzosen begonnen worden ist, geht weiter. In der Nacht zum 17. August nahmen die Engländer einen das Dorf Toldzeli beherrschenden Hügel. Die griechischen Truppen sind aus Demi-Ossiar und Starčin abgezogen, entsprechend den bulgarischen Forderungen. Die Bulgaren beziehen diese Stellung. (W. T. B.)

#### Auflösung der griechischen Kammer — Neuwahlen.

Bern. Wie der "Tempo" aus Athen meldet, hat der neuerliche griechische Ministerrat die Auflösung der Kammer für den 18. September beschlossen. Die Neuwahlen finden am 18. Oktober statt. (W. T. B.)

#### Mazedonien und die griechischen Wahlen.

Athen. (Neuer-Weldung.) Die Frage des Belegschaftsauftretens in Macedonia ist im Prinzip zwischen der griechischen Regierung und den Diplomaten der Neutralen, die in Übereinkunft mit Sarrai vorgegangen, geregelt worden. Stiftsfreiheit der Kandidaten, Freiheit der Presse und das Recht, Versammlungen in abgeschlossenen Räumen abzuhalten, sollen gewährleistet werden, aber die Reitungen müssen sich jeder aktiven Teilnahme am Wahlkampf fernhalten und dürfen die Aktionen der Alliierten nicht angreifen. (W. T. B.)

#### Großes Schadenfeuer auf einem Versailler Flugplatz.

Bern. Dem "Tempo" aufgezeigt brannte auf einem Flugplatz von Versailles eine große Feuerwand aus. Zahllose Schuppen mit beschadigtem technischen Material, Waffen, Uniformen und Ausbildungsmaterial brannten ab. Es erfolgten zahlreiche Explosions. Die Feuerwehren von Paris, Verlaines und St. Et. Et. Marce erstickten und verhinderten das Überqueren des Feuers auf ein nahegelegenes Munitionssdepot. Der Schaden ist sehr beträchtlich. (W. T. B.)

#### Französische Schiffsbände.

Bern. Um Hosen von St. Nazaire brach innerhalb weniger Tage ein zweiter Schiffsbrand aus. (W. T. B.)

### Deutschliches und Österreichisches.

21. August 1914: Die zwischen Meck und den Dogen gesetzten Franzosen verließen auf der Flucht mehr als 10000 Gefangene und 50 Geschütze.

— Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Hausskirche zu Schloß Marienburg.

— Königshofzug zur Einweihung der Deutschen Bücherei in Leipzig. Nach dem Plan für die Anwendung der Bücherei des Königs bei der Einweihung der Deutschen Bücherei in Leipzig am 2. September erfolgt die Abfahrt in Dresden-A. um 9 Uhr vormittags, die Ankunft in Leipzig (Hauptbahnhof) gegen 11 Uhr. Empfang findet nicht statt; es melden sich nur der Kreishauptmann, der Oberbürgermeister und der Polizeidirektor. Se. Majestät begibt sich mit Wagen nach der Deutschen Bücherei. Am Haupteingang findet Empfang durch den Vorstand des Büchervereins der Deutschen Buchhändler und im Vorraum durch den geschäftsführenden Ausländer statt. 11.15 beginnt die Gründungsfeierlichkeit im Saal. Nach einem Gelang der Thomaner und Übergabe des Schlüssels zum Neubau durch den Bauleiter, Herrn Baumeister Baer, an den Vertreter der Königl. Staatsregierung, Staatsminister Grafen Witzthum v. Eckstädt, Exzellenz, erfolgen Ansprachen des Staatsministers, des Oberbürgermeisters, des Vorstandes des Büchervereins, des Bibliothekars und etwaige Begleitungsansprachen. Nach einem Schlußwort desstellvertretenden Vorstandes des Büchervereins, Herrn Siegmund, und dem allgemeinen Gelage „Deutschland, Deutschland über alles“ erfolgt ein Rundgang durch das Gebäude. Etwa 12 Uhr fährt Se. Majestät nach dem Buchhändlerhaus zum Frühstück und kurz vor 2 Uhr nach dem Hauptbahnhof, von wo aus 3.10 die Abreise nach Dresden erfolgt.

— Der Bayrische Gesandte Freiherr von Grunelius, bis zum Kriegsausbruch in Petersburg beauftragt gewesen, ist, wie einem Teile der Presse im Sonntagsblatte schon mitgeteilt wurde, bis auf weiteres mit der Vertretung des erkrankten Gesandten Grafen Montgelas nach Dresden berufen worden und Sonnabend abends hier eingetroffen, wo er im Hotel Bellevue abgesiegen ist. — Graf Montgelas, der sich auf dem Wege der Besserung befindet, hat sich zur Erholung nach Schleißheim begeben.

— Personalveränderungen im Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium. Beim Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium tritt Ende September d. J. der Geheimer Rat D. Dr. Kohlschütter in den Ruhestand. Gleichzeitig wird der Geheime Konstistorialrat Freiherr von Weltz an seine Stelle treten, um in das Ministerium des Innern überzutreten. Die hierdurch freiwerdenden Stellen werden dem Oberkonstistorialrat juristischen Hilfsarbeiter bei dem Landeskonsistorium Württemberg und dem Oberkirchenrat Superintendent Hempel in Tippoldiswalde übertragen werden.

— Der Bayrische Gesandte Freiherr von Grunelius, bis zum Kriegsausbruch in Petersburg beauftragt gewesen, ist, wie einem Teile der Presse im Sonntagsblatte schon mitgeteilt wurde, bis auf weiteres mit der Vertretung des erkrankten Gesandten Grafen Montgelas nach Dresden berufen worden und Sonnabend abends hier eingetroffen, wo er im Hotel Bellevue abgesiegen ist. — Graf Montgelas, der sich auf dem Wege der Besserung befindet, hat sich zur Erholung nach Schleißheim begeben.

— Personalveränderungen im Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium. Beim Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium tritt Ende September d. J. der Geheimer Rat D. Dr. Kohlschütter in den Ruhestand. Gleichzeitig wird der Geheime Konstistorialrat Freiherr von Weltz an seine Stelle treten, um in das Ministerium des Innern überzutreten.

Die hierdurch freiwerdenden Stellen werden dem Oberkonstistorialrat juristischen Hilfsarbeiter bei dem Landeskonsistorium Württemberg und dem Oberkirchenrat Superintendent Hempel in Tippoldiswalde übertragen werden.

— Der Münchner Gesandte Freiherr von Grunelius, bis zum Kriegsausbruch in Petersburg beauftragt gewesen, ist, wie einem Teile der Presse im Sonntagsblatte schon mitgeteilt wurde, bis auf weiteres mit der Vertretung des erkrankten Gesandten Grafen Montgelas nach Dresden berufen worden und Sonnabend abends hier eingetroffen, wo er im Hotel Bellevue abgesiegen ist. — Graf Montgelas, der sich auf dem Wege der Besserung befindet, hat sich zur Erholung nach Schleißheim begeben.

— Das Brummen der Telegraphenläden. Nach dem Vollsoglauben soll das Brummen der Telegraphenläden einen Wetteranzeiger aufstellen, und zwar soll nach einigen bei recht hohem Ton der Telegraph-Kern nicht weit von dem Brummblock liegen, und der Wetteranzeiger deckt eher ein. Tägliche und regelmäßige Beobachtungen, die B. V. (Vgl. „das Wetter“, 1914) an einer Telegraphenläden angezeigt hat, haben nun folgendes ergeben. Das Brummen der Läden kann nicht als ein Hilfsmittel zur Wetterbestimmung des Wetters benutzt werden, denn die Schwingungen, durch welche das Brummen erzeugt wird, röhren nur von Temperaturveränderungen her und nicht von Erdbebenen, die von Telegrafenbetrieben stammen. Die Erklärung, daß bei großen Erdbebenen oft Stangen Tag für Tag hoch brummen und andere überhaupt nicht, wenn auch starke Räume eingeschlossen, könnte seine Ursache im acoustischen Untergrund haben. Wenn nämlich, wie Blodiske in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ ausführt, eine Stange auf einer eingebrochenen Stelle des Erdbebenes steht, deren Umgebungsholz mit dauernden Wässern angesetzt sind, so erhält sie vielleicht die möglichen Schwingungen nicht so wie eine Stange, die etwa auf Urzeiträumen aufgestellt ist. Vielleicht kommen auch Schwingungen im Bereich zwischen zwei Stangen, ähnlich wie das bei Wiss. salten der Fall ist.

### Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielsplan für heute. Königl. Opernhaus: "Carmina" (?) ; Residenz-Theater: "Kerner" (?) ; Central-Theater: "Die Steinernen Mädeln" (?) .

Die "Königl. Opernhaus" soll zur Erbauung und Ergänzung barocker Säle auch in der neuen Spielzeit wieder seine lustigen und empfindsame Stücklein bieten. Wie oft, daß aufscheint des Andrangs von — Freipublikum beim ersten Bericht am Sonnabend freilich noch zweifelhaft. Immerhin wird die Oper hier mit Staggen an. Minnie Räder und Grimaldi in den Hauptportalen möglich so weit und stimmungsvoll gegeben, daß man über ihr Wiedererscheinen nicht notwendig böse zu sein braucht. Weder Stimme,

**Kriegsandsetzung.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Unteroffizier Gerhard Rübener vom Reserve-Heldartillerie-Regiment Nr. 53, Sohn des hieligen Habsburgers Paul Rübener, verliehen.

**Brende in Dresden.** Im Hotel Bellevue sind während der letzten Woche abgelegten: Bertha Büttin Mutter zu Hennberg; Anna Prinzessin Ernst zu Lippe geb. Prinzessin zu Hennberg; Prinzessin am Hennberg-Büdingen; Freiherr von Oppenbeck, aus Herren; Elisabeth Freiin von Pawel-Rammingen, Amalienburg.

**Kartoffelverteilung.** Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln, die von der Kartoffelverteilungsgesellschaft abgegeben werden, wird für Ware, die vom 22. August an besteht wird, auf 7 Pfennige für 1 Pfund bis auf weiteres festgesetzt. Dieser Preis gilt ohne Unterschied, ob gelbe oder grüne Kartoffelarten und Zusatzsorten vorgelegt werden. Auf die über 7 Pfund lautenden Kartoffelarten können bis auf weiteres bis zu 10 Pfund Kartoffeln bestellt und abgegeben werden. Die Anmeldung verpflichtet zur Abnahme der angekündigten Menge.

**Reichsgründungsfeier in Leibhäusern.** Im Leibhäusern befinden sich zurzeit noch vierzehn Reichsgründungsfeierstätten, Lippische Kessel usw., ohne daß sie an die zuständige Stelle gemeldet sind. Auch Leibhäuser, sowohl katholische oder protestantische, wie private, unterliegen den Vorschriften der erlaubten Bekanntmachungen: sie haben somit die in diesen Bekanntmachungen gegebenen Meldepflichten zu erfüllen und auch den ergehenden Enteignungsverfügungen Folge zu leisten. Die Vorstände der königlichenstellvertretenden Generalstabskommandos werden die Durchführung der Bekanntmachungen auch an diesen Stellen überwachen. (B. T. B.)

**Ablieferung entwerteter Bezugscheine durch die Gewerbebetreibenden.** Nach § 13 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brot, Bier und Butter waren haben die Gewerbebetreibenden die empfohlenen Bezugscheine durch den üblichen Vermerk ungültig zu machen (Wochen u. dergl.), die ungültigen Scheine zu sammeln und um 1. jeden Monats an die zuständige Abordnung des Abholztes des Verkäufers abzugeben. Die Abgabe hat an die Anreise des Stadtbüros, in welchem der Gewerbebetrieb, ist es kann, über Nebenüberlassung, sich befindet, zu erfolgen. Mit Gefangen bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15.000 Mark wird bestraft, wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt.

**Keine Sammlung der Lindenfrüchte.** Zur Förderung der Selbsteinnistung war es königlichswert ertheilten,

auch die Früchte der Linden für diesen Zweck nutzbar zu machen. Der Rat zu Leipzig hatte daher beschlossen, die Lindenfrüchte im Stadtgebiete sammeln zu lassen und hatte deshalb mit dem Kriegsbauschule für pflanzliche und tierische Dole und Fette in Berlin in Verbindung gesetzt. Außerdem hat dieser Kriegsbauschule mitgeteilt, daß bei den Untersuchungen des Lindenamens das Ergebnis an Welt hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei. Es muß deshalb von der Einzähmung der Lindenfrüchte abgesehen werden.

**Die kirchlichen Septemberfeste in Dresden (Ev.-Luth. Hauptmissionsverein und Sachsische Haupt-Vibelgesellschaft)**

finden am 4., 5. und 6. September statt.

**Einweihung der Oswald-Sohre-Hütte bei Nathen.** Den verschiedenen Wandererheimen und Unterkunftsburgen, die in den letzten Jahren in der Sächsischen Schweiz meist aus alten, halb verfallenen Steinbrecherhütten, entstanden sind, hat sich eine neue zugesetzt: die Oswald-Sohre-Hütte des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden, deren feierliche Weihe gestern stattfand. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder und Ehrengäste im Rosengarten zu Blasewitz, um dann den herrlichen, durch Michwald führenden Weg nach der neuen Hütte anzutreten, die etwa eine halbe Stunde oberhalb Nathen im Gebiete der früheren Schulhainer Brücke an der Elbe gelegen ist. Kurz vor der Ankunft überraschte die Heimleiter ein "Berggeist" (Turnatlas) groß mit einem sinnigen Begrüßungsgedicht, das Kaufmann Hartung verfaßt hatte. Als das alte, schneide Turnerlied "O Deutschland, hoch in Ehren" verklungen war, hielt der Vereinsvorstande Stadtrat Löppen vor der Hütte die Weiherede. Er begrüßte zunächst im Namen des Turnvereins die Erstienen, besonders die Turnbrüder aus Leipzig, die Vertreter des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz und die übrigen Ehrengäste, und entrollte dann ein Bild von der Geschichte des Hüttenbaues, der von dem unvergesslichen Vorsitzenden Paul Urras erkannt und erbaut und von dem wackeren Mitgliede Baumelius Hermann Wach aus den von der Familie Sohre gesetzten Mitteln hergestellt worden ist. Schon vor mehreren Jahren hatte Paul Urras den Plan zur Errichtung einer solchen Hütte gefaßt, um so das Wandern innerhalb des Vereins zu fördern, und es namentlich der heranwachsenden Jugend zu erleichtern, hinauszugehen in die schöne Gottesnatur. Von dem Verein zum Schutz der Sächsischen Schweiz wurde daher die alte Brühlhütte mit ihrer wunderbaren Umgebung gemietet, und es wurde beschlossen, die

Hütte zu einem neuen Heim auszubauen. Es wäre während des Krieges, der 800 Mitglieder zu den Fahnen rief, ausgeschlossen gewesen, den Plan auszuführen, wenn nicht Frau Elisabeth Sohre zum Andenken an ihren Vater, der bei nahe 40 Jahre dem Verein die Treue gehalten hat, die Mittel für den Bau gespendet hätte. Nun ging es an einen frischen und fröhlichen Arbeiten. Am 28. Mai konnte der Baumeister die Hütte übergeben. Es war das letzte Mal, daß Paul Urras dabei öffentlich für den Verein auftreten konnte, denn 14 Tage später raffte ihn eine tödliche Krankheit dahin. Der Niedner schloß mit dem Wunsche, daß die Hütte, indem sie das Wandern fördere, vor allen Dingen dienen möge der Erhaltung unseres Volkes und damit dem Vaterlande. Inwendig summte die Versammlung in die Hörnre ein, die ein tausendstimmiges Echo an den Hellen weckten. Im Auftrage des Allgemeinen Turnvereins Leipzig übernahm Oberturnwart Hans Kunzner ein Fertigstellung, aus Bildern mit Leipzigser Ansichten bestehend, und im Namen der Alpenvereinssektion des Allgemeinen Turnvereins in Dresden überbrachte deren lebiger Vorsteher Müller ein Bild, das Paul Urras vor der Hütte zeigte. Dann überreichte Stadtrat Löppen dem Hüttentanzschuh zu Händen des Herrn Bernhard Schröder den Schlüssel und dankte gleichzeitig für dessen unermüdliche Arbeit. Herr Schröder bat die Mitglieder, den Hüttentanzschuh in der Pflege des Heims und dem Schutz des herrlichen Geländes zu unterhalten. Daraus wurde eine Besichtigung des schmucken, nach dem Vorbilde der Alpenvereinshütten eingerichteten Hauses unternommen. Der Eingang führte durch den Küchenraum zu dem mit Holzverkleidungen versehenen Aufenthaltsraum, der einen anheimelnden Eindruck macht. Im Durchgang befindet sich der Schlafräum mit 29 Matratzen. Bei der Bewirtung der Ehrengäste auf einem lausigen Plätzchen hinter der Hütte übernahm Stadtrat Löppen Herrn Sohre jun., der als Vertreter seiner Mutter anwesend war, ein Bild der Hütte als schlichtes Tanzsaalchen, und Doctor Fleischer sprach den Wunsch aus, daß zwischen Forstverwaltung und Turnverein bald ein freundlichbarliches Verhältnis entstehe. Den Schluss der Feier bildeten ein vollständliches Wettkennen und Wettspiele, die eine zahlreiche Beteiligung fanden.

**Im Circus Carras.** wird heute, Montag, zum letztenmal das 70 mal in Szene gegangene große Ausstellungskäfig "Aischa" wiederholt. Von morgen Dienstag ab wird für einige Tage ein

Weitere Tätigkeiten und Sachen siehe Seite 5.

## Süd-Süssweine sind etwas ganz Besonderes!

der Gesundheit sehr dienlich, auch Kranken oft sehr nützlich und je nach Sachlage ein Hilfsmittel, ein Kräftigungsmittel, ein Anregungsmittel, welches bei vernünftigem Genuss unendlich segenvoll sein kann.

### Weine vom Fass

Naturreine Tokayer Ausbruchweine ~ Echte Turiner Vermouthweine Griechische und Malaga Weine ~ Echte rote und weiße Portweine

**C. Spielhagen** <sup>sche</sup> Weingroßhändl. ~ Kellerei ~ Käferserie  
Annenstr. 9 <sup>Fassweinkeller</sup> Bauznerstr. 9 <sup>Alberttheater</sup>

Lieferant an: Krankenhäuser u. Lazarette.

Beste Sorten!



**Nervenarzt Dr. Ritter**  
nimmt seine Tätigkeit wieder auf.  
Dresden-A., Altmarkt, Löwenapotheke.

**Zoologischer Garten**  
Täglich Konzert.  
Bis auf weiteres verlängert:  
nachm. 5 Uhr (Sonntags auch  
vorm. 12 Uhr)  
Diölers  
**Gisbür Schau**  
Vorführung von 7 dargestellten  
Eseln und 2 Drogen durch Frau  
Ida Möller.  
Sonntag den 20., Montag den 21. und Dienstag  
den 22. August Künstspiel des berühmten  
Flügelhorn-Virtuosen Felix Silbers  
aus Wien.

**Grosse Wirtschaft** Kgl. Grosser  
Garten.  
Täglich Konzert, Kgl. Musikdir. O. Herrmann.

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz.**  
Jeden Dienstag und Sonntag

Aufgang 4 Uhr. **Militär-Konzerte** Aufgang 4 Uhr.

Jeden Donnerstag **Grosses Militär-Konzert**

Condit. Kapelle Höhe 12.3., Ueberling: Bizeleibwehr Ministris.

Aufgang 1½ Uhr. Aufgang 1½ Uhr.

Die Konzerte sind bei schlechtem Wetter im grob. Rest.-Saale statt.

**Königshof.**  
Täglich abends 8 Uhr 20 Minuten  
**Osc. Junghänel's** beliebte Sänger  
u. Schauspieler.  
**Völlig neuer Solofeit.**  
Nur noch bis mit Freitag den 25. d. M.  
**Schloss Dippelbach in Liebesflammen**  
Urdeitscher Wiliärtsherr von Osc. Junghänel.  
Mindest zahlt auf dem 1. Platz 10 &  
Vorzugskarten gültig.

Die Firma Tuchler Nachf., Holl. König-Joh.-Str. 2, bringt ein neues Hemd "Simplex", welches feste aber trotzdem **ausweichende** Manschetten hat und deshalb **doppelt** so lange tragbar ist, wie ein gewöhnliches Hemd mit festen Manschetten. Bei dem **großen** Mangel an Stoffen und Seife ist es ratsam, alle Hemden mit "Simplex"-Bündchen zu verzieren. Preis M 1.25 pro Hemd.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der

**Billa Salbe**

erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altherwähliches Mittel gegen alle Seinschäden und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und solche infolgedessen in keinem Haushalte fehlen.

Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Doce kosten nur 1.-M. u. ist bei Voreinwendung des Betrages v. 1,10 M. ob. Nachnahme erhältlich nur in der Löwen-Apoth. Rade S. M. W. Tieze. Bitte auf Niemand zu achten. Vor Nachahmung w. dring. gewarnt.

**Ein Zwiebelpräparat**  
Kneifels Haartinktur  
dieselbe hat sich über 50 Jahre

Verdächtigung finden nur Bewerber mit längerer Praxis, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter F. P. W. 212 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Winterrübsen,**  
Raps, Zottelwicken,  
Knörich usw.

**Arthur Bernhard,**  
Santien-Handlung,  
Dresden-N. Am Markt 5.  
Fremptreter 13706.

Eingetroffen sind wie-

der städtische junge

**Enten I.**  
Gänse

und empfiehlt billigst

**Wilhelm Mahnert,**  
Vpira, Waisenhausstraße 14.  
Telephon 766.

Einfach - Siegessäule -



## Briefstücken.

\*\*\* Lutherfreunde. „Gelegentlich einer Unterhaltung in unserem Familienkreise über die 1517 erfolgte Einführung der Reformation in Sachsen kamen wir auch auf das im nächsten Jahre bevorstehende Jubiläum zu sprechen. Hierbei wurde die Anwesenheit Luthers in Dresden und sein auf dem Neumarkt vor der Frauenkirche stehendes Denkmal erwähnt. Wo hat Luther bei seinem vielfachen Besuch gewohnt, und ist es richtig, daß die Modellierung des Kopfes der Lutherfigur von belohnender Eigentümer ist?“ Dr. Martin Luther, der 1505 im Augustiner-Kloster zu Erfurt Mönch geworden war, ist zweimal in Dresden gewesen. Das erste Mal im Frühjahr 1510, als er im Namen des Dr. v. Staupis das Augustiner-Kloster in Altendresden (die heutige Neustadt) als Visitator an inspektierte. Ein Jahr später, im Juli 1517, hielt Luther auf Vorschlag des Bogenannten vor Herzog Georg dem Börrigen in der Schlosskapelle eine Probepredigt. Er sollte Hospediger dieses Fürsten werden, doch war und blieb auch in der Folge Herzog Georg ein Gegner der Reformation Luthers. Die Anregung zu dem den Neumarkt säerenden Denkmal ist von dem Überbürgermeister Dr. Stübel ausgegangen. Bei der bleibenden Reiter des Altbürgers Geburtsstages Luthers in den Tagen vom 10. bis 12. November 1883 stand es bereits im Gipsabguß fertig auf seinem Platz. An dem Sockelzunge nahmen damals gegen 11.000 Personen teil, und die Reiter stand mit der Grundsteinlegung der Martin-Luther-Kirche in Neustadt ihren würdigen Abschluß. Zwei Jahre darauf konnte das vom Altmälter Michael modelierte Werk am 31. Oktober 1885 zum Reformationsfest eingeweiht werden. Es ist nach dem vom genannten Meister für die Stadt Worms geschaffenen Denkmal gearbeitet, besitzt aber den Vorraus, daß es die von des Künstlers Hand festgestellten vergeistigten Idee des großen Reformators trägt. Troch des edlen Ausdrucks war diese Geschöpfe aus Riesel auf seinem lieben Krankenlager verworfen worden. Sie schien ihm bei der bedeutenden Höhe des Denkmals in Worms nicht kräftig und wirksam genug modelliert. Das leichtere besitzt daher an seiner Lutherfigur einen vom Bildhauer Donndorf geschaffenen Kopf. Der Bildhauer Gustav Kieß reitete seinerzeit das verwoorfene Kunstwerk vor Berichtnahme, und so konnte es in unserer Stadt zu seinem Rechte kommen. Gelehrtein der Einweihungsfeier war auch an dem Hause Ecke Schloßstraße - Rossmaringasse vorübergehend eine Tafel angebracht mit der Inschrift: „Hier wohnte Dr. M. Luther im Juli 1517.“

\*\*\* S. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* Alter Bonnent. „Ich gehöre nicht zu den Leuten, die sich nicht in die Seele zu füßen versuchen und an allem, was nicht tadellos wie in Friedenszeiten ist, beständig herumzögern, aber eins kann mir die Laune oft gründlich verderben, nämlich die Reißblätter an unseren beiden sog. Schwedenhähnchen. Raum hat man den halben Inhalt einer Schachtel verbraucht, da ist die Reißfläche auch schon abgenutzt und man muss mühsam nach einer Stelle suchen, wo sich das Hölzchen allens noch ansetzen könnte. Da denn die Masse der Reißblätter etwas gar so kostbares geworden, daß man bei der Herstellung der übrig lassen - gar so sparsam umgeht? Voraus besteht die Masse eigentlich, und könnte man sie sich nicht selbst herstellen, um abgeschaffte Reißblätter damit zu erneuern? Schadeviele würde ich sein, wenn mir der Briefstückenmarkt bei dieser Gelegenheit gleich mitteilte, wann die ersten Hähnchen im allgemeinen und die schwedischen im besonderen aufgeflogen sind. Besten Dank im voraus!“ - Die Masse der Hähnchen für die schwedischen Hähnchen besteht aus Schwedantimon bzw. Schwefelsäure, rotem Phosphor und Blei und ist meines Wissens in Pulverform häufig. Fragen Sie einmal bei der Firma Weigel u. Soehn, Marienstraße, nach. Bis 1848 waren die 1812 entstandenen Tint- oder Tauschfederzettel in Gebrauch, bei welchen dünne, an einem Ende mit Schwefel und einer Mischung aus Salpfaurem Salp, Asbest und Binnoben überzogene Hölzchen, die äußerlich unseren Reißzündholzern gleichen, auf mit Schwefelsäure getränkten Asbest gedrückt wurden. Sie waren aber ebenso unsicher wie die gleichzeitig gebräuchlichen Phosphorserzeuge, bei denen man ein mit Schwefel überzogenes Hölzchen in eine Phosphormischung tauchte, das sich dann an der Lust von selbst entzündete. Um jene Zeit tauchte in Österreich und Deutschland Phosphorstreichholzer von so großer Vollkommenheit auf, daß sie alle anderen Feuerzeuge schnell verdrängten. Die Fabrikate erschienen aber anfangs so gefährlich, daß sie in einigen Staaten verboten wurden. 1848 zeigte der Chemiker Rudolf Christian Böttger in Aachen die Verwendbarkeit des roten Phosphors zu Reißblättern für phosphorfreie Hähnchen an. Und damit waren die Sicherheitszündholzer erfunden. Die erste zur Herstellung solcher Hähnchen in Tautenhofen gegründete Fabrik ging aber ein, weil das Publikum die Anwendung einer bestimmten Reißfläche zu unbekommt fand. Erst als zehn Jahre später die Böttger'schen Hähnchen aus Schweden zu uns kamen, wurden sie bereitwillig aufgenommen.

\*\*\* G. H. „In den „Dresdner Nachrichten“ habe ich gelesen, daß zur 150jährigen Jubiläum der Bergakademie zu Freiberg eine Tafelplatte der Vergangenheit zu Freiberg eine Tafelplatte der Vergangenheit zu Freiberg 1516 und das des Gründers (?) der Akademie 1700; letzterer steht aber irrtümlich die Sage Friedrich August III., welche dessen Denkmal im Zwingerhof, hat die „Zavars“. Die Rückseite bringt eine häbliche Aufsicht der Stadt Freiberg und die übliche Schrift. Römischerweise ausgeführt in besonders die Porträts von Arch. Hörenstein, R. S. Münngräber. Der Preis der Medaille in Silber beträgt 20 Mark. Die Königl. Bergakademie, von welcher dies Erinnerungsstück zu beziehen ist, hält jedoch mit der Abgabe sehr zurück.“

\*\*\* Abonnenten C. und A. „Man hört häufig, daß jemand eine Rebe aus dem „Stegreif“ geholt habe. Nun wissen wir zwar, daß das keinen soll, er ist unvorbereitet gewesen, aber warum gerade aus dem Stegreif?“ Wir bitten um Belehrung.“ - Stegreif (oder Steigreif) ist gleichbedeutend mit Steigbügel. Aus dem Stegreif handeln heißt, etwas tun, ohne erst abzufassen, ohne jede Vorbereitung. Stegreifreiter nannte man im Mittelalter die Raubritter. Aber auch jemand, der im Begriff ist, daß zum Ausritt bereitstehende Pferd zu bestiegen, sich über schnell noch hinsetzt und - gleichsam schon mit einem Fuß im Steigbügel - ohne vorhergehende Überlegung - einen Brief schreibt, handelt aus dem Stegreif. Aus dem Stegreif spricht derjenige, der, einer augenblicklichen Eingebung folgend, eine Rede hält. Ein Stegreifdichter (Improvisator) ist, wer die Fähigkeit besitzt, über irgendein Thema ohne weiteres in Versen zu sprechen.“

\*\*\* Wurst. „Eins der inhalts schwersten Worte ist heute zweifellos das Wort Wurst, nicht etwa deshalb, weil der Inhalt unserer heutigen Wurst besonders schwer von Gewicht wäre, sondern weil es oft so schwer, wenn nicht ganz unmöglich ist, diesen nach seiner Natur festzuhalten. Die Blutwurst kann man ja, wenn man Glück beim Einkauf haben hat, noch passieren lassen, aber was man jetzt unter dem Namen Leberwurst bekommt, das ist meist schon etwas Rätselhaftes. Doch dafür ist Krieg und wir müssen uns überreden und überreden abfinden. Der Zweck meines Schreibens ist nur, vom Onkel Schubke einmal zu hören, wie alt wohl die Sitts, Fleisch in Därme zu füllen, also Wurst zu machen, überhaupt ist. Die Frage wurde jetzt an unserm Stammtische aufgeworfen, was den Onkel Schubke jedenfalls gar nicht wundern wird, denn er wird wohl auch wissen, daß es Rekursionsstücke, an denen man nicht ausschließlich vom Essen spricht und - wenn Dänen dabei sind - Kochrezepte ausdrückt, lebt gar nicht gibt. Also bitte, wie alt ist die Wurst?“ - Das zu sagen oder zu erforschen, vermag kein Sterblicher. Die ersten Nachrichten über Wurst finden sich in der „Odyssä“, einem Epos des Dichters Homer, worin er dem Antinoos, einem der Freier der Penelope, folgende Worte in den Mund legt:

„Hörst, was ich euch sage, ist edelmäßigster Freier! Hier sind Algenmosen, mit Blatt und Blute gefüllt.“

Die wir zum Abendmahl auf glänzende Dächer legeln.“

Wer nun am obersten kämpft und seinen Gegner besiegt,“

Dreier wähle sich selbst die Seele der bränden Würste.“

Da Homer aber, wie man annimmt, um 850-800 v. Chr. gelebt hat, so folgt daraus, daß der Wurst schon ein Alter von mindestens über 2700 Jahren anzusprechen ist. Bei den Gastmählern der alten Griechen bildeten kleine, auf dem Holz gebratene Würste, sowie gefüllte Schweinemagen neben Eiern und Austern die Vorquelle. Auch in Rom waren Würste eine der beliebtesten Speisen und wurden schon in zahlreichen Sorten hergestellt. Im Mittelalter wurden zur Verherrlichung festlicher Tage von den Fleischerinnungen Fleischwürste in feierlicher Prozeßion übergetragen, so z. B. in Braunschweig eine solche von 800 Ellen, in Königsberg 1601 eine von 200 Fuß Länge. Aber es hat der Wurst, namentlich der Blutwurst, auch nicht an Ansehung geschrift. So lautet z. B. eine Verordnung des ostfränkischen Kaisers Leo IV. vom Jahre 907: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, des Gewinns wegen und der Peckerei halber Blut in eßbare Speisen zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingecked wie in Süße pastet und so als gewöhnliches Gericht dem Magen aufsicht. Wir können das nicht länger dulden und nicht zuvieren, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung, nur damit der Schlemmerei freudiger Menschen Genüge geschiebe, geschändet wird. Wer also lästig Blut in Speisen mischt, mag er nun dergleichen kaufen oder verkaufen, soll dort gepeinigt und zum Zeichen, daß er für ehrlos gilt, ganz kurz geschoren werden.“ Heute, wo „kunst geschoren“ Triumpf ist, würde Kaiser Leo wohl eine andere Strafe androhen müssen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet, die Hypothek auf Sie benannt zu genehmigen. Wenn er bei seiner Erklärung stehen bleibt, müssen Sie ihn auf Abgabe dieser Erklärung verlassen.

\*\*\* R. Fr. (1 Mr.) „Am Nachlaß meines Vaters befand sich eine Hypothekensicherung an einen Dritten, die auf den Namen meines Vaters lautete. Bei der Erbschließung habe ich diese Hypothek übernommen, während meine Schwester in ihr abgeführt worden ist, was sie reinerzett - sie war damals schon mindig - auch schriftlich erklärt hat. Sie hält das auch nicht in Abrede. Ich will jetzt die Hypothek auf meinen Namen übertragen lassen. Meine Schwester hat sich inzwischen verheiratet und das Gericht verlangt, daß auch ihr Mann die Einwilligung zu der Übertragung erteile. Dieser weigert sich aber ohne jeden Grund, die Einwilligung zu geben. Was ist da zu tun?“ - Der Chemnitzer Schreiter ist verpflichtet,